

Zeitschrift:	Schweizer Schule
Herausgeber:	Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band:	73 (1986)
Heft:	8: "Lernziele für eine Welt" : neuer Ansatz für die Dritte-Welt-Pädagogik?
 Artikel:	Chacon, der Schuhputzer-Wunderkünstler : Arbeit mit einem Film in der 3. Primarklasse
Autor:	Hofmann, Christina
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-530796

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

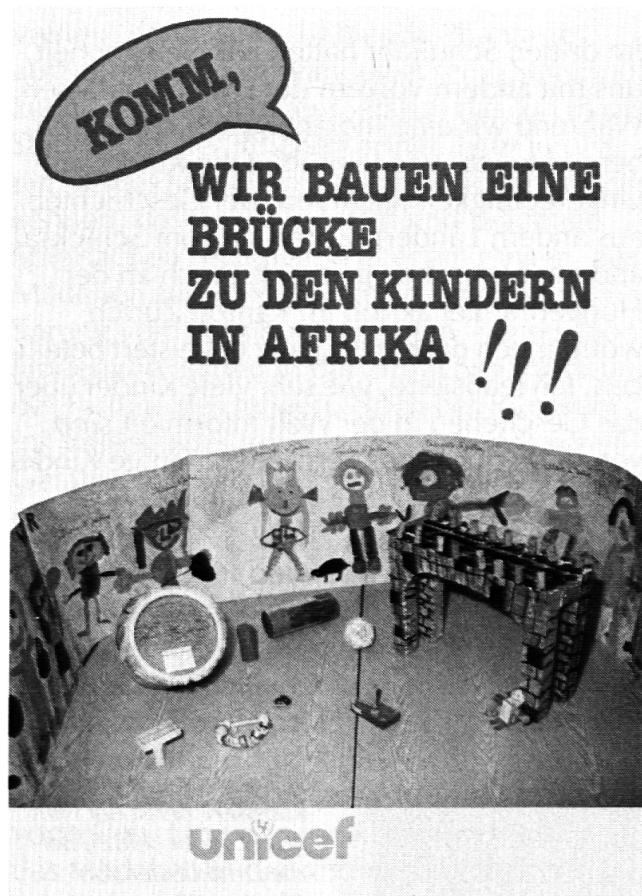
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sie eine gefühlsmässige Brücke zu den Kindern in Afrika schlagen. Wir kochten auch beispielsweise gemeinsam eine afrikanische Suppe – und Kinder, die sonst ungewohnten Nahrungsmitteln gegenüber sehr kritisch sind, bestürmten ihre Mütter, diese zu Hause auch zu kochen.

Erste Schritte sind getan. Ich bin überzeugt, dass meine Schüler sich ein Stück weit öffnen konnten, und es soll ja auch nur ein Anfang sein zum tieferen Verständnis des globalen Vernetzseins.



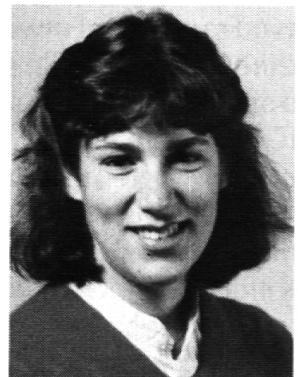
Die Lernspiel-Einheit, «**Komm, wir bauen eine Brücke...**», von der im Beitrag von Max Stengel die Rede ist, besteht aus einem 12-seitigen Begleitheft und einer Materialsammlung mit Fotos, Spielanweisungen und Kochrezepten. Sie lädt ein zu Gespräch und Spiel mit drei- bis sechsjährigen Kindern. (Zu beziehen bei: Schweizerisches Komitee für UNICEF, Werdstrasse 36, 8021 Zürich; Fr. 8.-.)

Chacon, der Schuhputzer- Wunderkünstler

Arbeit mit einem Film in der 3. Primarklasse

Christina Hofmann

Christina Hofmann, geboren 1962 in Zürich. Ausbildung zur Primarlehrerin am Evang. Lehrerseminar in Zürich. Seit Frühling 1985 Primarlehrerin an der Unterstufe in Winterthur.



Wie komme ich als Unterstufenlehrerin dazu, das Leben in andern Ländern und Kontinenten in den Unterricht aufzunehmen? Was hat dieser Themenbereich überhaupt auf der Unterstufe zu suchen, wo doch die Kinder noch stark in einer eigenen, von vielen Phantasievorstellungen geprägten Welt verwurzelt sind?

Ich erlebe jeden Tag, wie anders die Kinder der ersten Schulstufe ihre Umwelt wahrnehmen als wir Erwachsenen: von den Eindrücken bleiben vor allem die Empfindungen haften, viel mehr als das Erlebte selbst. Deshalb sind die Kinder dieser Altersstufe stark auf der Empfindungsebene ansprechbar. Ich bin der Ansicht, dass diese kindliche, emotionale Aufnahmefähigkeit einen ersten Zugang zum Entfernten, «Fremden» bietet. Auf dieser Ebene habe ich als Primarlehrerin Gelegenheit, den Kindern die Lebensweise in einem andern Land und seine Bewohner nahezubringen, bis sie sich mit ihnen verbunden fühlen können. Hier geht es nicht um die Probleme

eines Entwicklungslandes (die sogenannte Dritte-Welt-Problematik); die Kinder sollen vielmehr das Bezaubernde des Fremdartigen unbelastet kennenlernen. Dazu bietet jede Landschaft, jedes Volk einen Ansatzpunkt mit Märchen, Tänzen, Spielen, Geschichten und Liedern. Ich verspreche mir davon, dass etwas von diesem positiven Bezug zu andern Lebensweisen, andern Ländern, andern Kulturen bei den erwachsenwerdenden Kindern haften bleibt. Die innere Einstellung, die sich entwickelt, kann sich dann mit allen neuen Erfahrungen bis zur gefestigten Anschauung des Erwachsenen heranbilden.

Ich selber bin in einer Familie aufgewachsen, wo Fragen der Entwicklungszusammenarbeit eine wichtige Rolle spielen. Mein bis heute anhaltendes Interesse am Weltgeschehen ist für mich ein Grund, am Forum «Schule für eine Welt» teilzunehmen. In einer Arbeitsgruppe bewerten wir audiovisuelle Medien nach folgenden Kriterien: Bieten sie den Kindern eine Orientierungshilfe, sich in unserer global vernetzten Welt zurechtzufinden? Ermutigen sie die Kinder, die Grundwerte

der Würde, der Gerechtigkeit und der Solidarität für eine weltweite Gemeinschaft zu verwirklichen? Wecken sie Interesse und Verständnis für andere Länder und Völker?

Der Film «Chacon, der Zauberkünstler», den wir in der Arbeitsgruppe des Forums visioniert hatten, ist mir in lebhafter Erinnerung geblieben: Er stellt die Gegensätze zwischen den armen und reichen Bevölkerungsschichten in Lateinamerika auf kindgemäße Weise in den Mittelpunkt. Die Art, wie die Zuschauer in diese Welt hineingeführt werden, hat in der Arbeitsgruppe eine lebhafte Diskussion ausgelöst. Würde der Film Unterstufenschüler ansprechen?

Im dritten Schuljahr hatten wir Gelegenheit, uns mit andern Völkern der Erde zu befassen. Während wir eine Indianergeschichte lasen, bemerkte ich, wie feinfühlig die Kinder auf Ungerechtigkeit reagieren. Bei Geschichten aus andern Ländern waren sie vom Schicksal anderer Menschen gefesselt. Auch an der Hungerfrankenaktion im Kanton Zürich wollten sich die Kinder ganz begeistert beteiligen. Ich realisierte, wie sehr viele Kinder über das Geschehen in der Welt informiert sind, vor allem durch das Fernsehen. Einige Kinder



«*Chacon, der Wunderkünstler*» heisst der Film aus Ecuador (1982), der die Drittklässler von Christine Hofmann begeisterte. Poetisch und phantasievoll wird in die Problematik gesellschaftlicher Gegensätze eingeführt. Die Zuschauer identifizieren sich rasch mit Chacon, dem Straßenjungen, der mit Schuheputzen für seine Familie Geld verdienen muss. (Verleih: Selecta, Rue de Locarno 8, 1700 Fribourg, 16 mm, farbig, 22 Min., Fr. 35.-.)

konnten sich auf dem Globus schon zurechtfinden und konnten die geografische Distanz zwischen der Schweiz und Südamerika erahnen. Hierhin wollte der Film sie ja bringen. Ich war gespannt auf die Reaktionen der Kinder auf den Film. Das Lied eines kleinen Schuhputzerjungen, das die Schüler kannten, erleichterte ihnen den Zugang zur Welt des Gassenjungen. Sobald die farbenfrohen Bilder auf der Leinwand erschienen, spielte die grosse Entfernung keine Rolle mehr.

Im Film geht es um einen armen Strassenjungen, der mit Schuhputzen zum Unterhalt seiner Familie beitragen muss. Der Junge versteht es, seinen trüben Alltag in den Armenvierteln durch seine blühende Phantasie aufzuhellen. So verwandelt er seine Schuhputzertkiste in ein rassiges Gefährt, das ihn in die Stadtviertel der Reichen bringt. Hier lernt er ein kleines Mädchen aus einer reichen Familie kennen, das ihm sein Heim und prächtige Spielsachen zeigt. Dann ist es am Jungen, das Mädchen zu sich nach Hause einzuladen. Ein Sprung vom Schuhputzerkasten – und schon landen die beiden in der ärmlichen Wohnung der Familie des Jungen. Nach der Rückkehr ins Villenviertel trennen sich die ungleichen Gefährten wieder. Jedes Kind gehört zu seiner eigenen Welt.

Die Drittklässler bewunderten als erstes die phantastischen Künste von Chacon, dem Schuhputzer-Wunderkünstler. Aber wie düster seine Wohnung war! Wie eng seine Eltern und Geschwister in den Pritschen der Hütte lagen! Die Kinder konnten sich ein Leben unter solchen Umständen nur schwer vorstellen. Und daneben, in derselben Stadt, das Mädchen in der reichen Familie, viel reicher als sie selbst, mit seinen eigenen Problemen und Nöten.

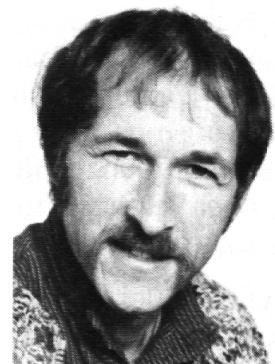
Die neunjährigen Kinder sind im allgemeinen am Leben von Kindern in andern Ländern sehr interessiert. Hier sehe ich als Primarlehrerin die Möglichkeit, den Kindern ein allgemeines Verständnis für andere Lebensweisen und Offenheit gegenüber andern Kulturen und Völkern mitzugeben. Es freut mich besonders, dass in einigen neuen Lehrmitteln für die dritte Klasse diese Sichtweise schon durchgedrungen ist.

Die Dritte Welt fährt mit

Ein Unterrichtsbeispiel für die Sekundarstufe I

Rolf Schifferli

Rolf Schifferli, 1945. Lehre als Maschinenschlosser. Besuch des Staatlichen Seminars in Bern. 4 Jahre Lehrer an der Unterstufe. 2 Jahre in der Entwicklungshilfe in Dakar (Senegal): Aufbau eines Betreuungszentrums für jugendliche Delinquen-ten. 10 Jahre Oberstufenlehrer in Bümpliz. Einsatz als Erwachsenenbildner in Zaire im Rahmen der Lehrerfortbildungskurse des SLV in Afrika. Mitglied der Berner Lehrplan-Arbeitsgruppe Geographie, Schwerpunkt Schweiz–Dritte Welt.



Schon zu Beginn höre ich mögliche Einwände von Lehrern: «Rohstoffe – Dritte Welt – Welthandel – Börse --- Lassen Sie bitte die Hände weg von solchen Themen!» «Als Lehrer sind wir zu wenig ausgebildet. Der Gefahr eines alles verzerrenden Dilettantismus wollen wir nicht erliegen.» – «Wir dürfen die Schüler nicht einer einseitigen, auf Tränendrüsen drückenden Information aussetzen.» – «Das Thema ist nur auf der Gymnasial- und Universitätsstufe einigermassen umfassend zu erarbeiten.»

Vielleicht denken Sie auch so, liebe Kollegin, lieber Kollege. Vielleicht ist Ihnen persönlich das Thema «Schweiz–Dritte Welt» zu schwierig, zu unfassbar, zu heiss, um es Ihren Schülern näher zu bringen. Vielleicht finden Sie